



Newsletter

Juni 2024 | by ReThinking Africa

Inhalt

- **Vorwort**
 - **Europa und die AfCFTA: Das ungenutzte Potenzial**
 - **Aktuelle Schlagzeilen**
-
-

Vorwort

Herzlich willkommen zu einer weiteren Ausgabe des Newsletters der ReThinking Africa Foundation GmbH. Im Oktober 2023 hatte eine Gruppe von Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Verbänden, Politik, Medien und Wissenschaft diese neue Initiative gegründet. Wir, Alexander & Partner Rechtsanwälte mbB, sind als Gründungspartner eine auf die Länder Afrikas fokussierte Anwaltskanzlei mit Hauptsitz in Berlin und einem Büro in Accra, Ghana, und beraten sowohl die deutschen als auch die afrikanischen Partner in der Anbahnung, Strukturierung und der Umsetzung der Projekte.

Die Hauptaufgabe der Institution ist, in Gesprächen mit Entscheidern aus Afrika realistische Investitionsprojekte zu identifizieren und dafür relevante Partner aus Deutschland und Europa zu gewinnen. Auf diese Weise angeschobene Projekte werden dann von den jeweiligen Unternehmen selbst vorangetrieben und realisiert.

Insbesondere der Energiesektor ist hier zu nennen. Die Länder Afrikas, zuvorderst die Länder Sub Sahara Afrikas bedürfen zum einen der massiven Ausweitung der Erzeugung von Energie für den eigenen Verbrauch, wobei Technologie aus Deutschland sehr gefragt ist. Solarkraftwerke mit Speicherbatterien werden derzeit in vielen Ländern Sub Sahara Afrikas mit deutschem „Know-How“ und deutscher Technologie geplant und gebaut. Aus unserer Initiative ist so ein 55 MW Solarkraftwerksprojekt für Malawi mit einem deutschen privaten Entwickler initiiert worden, ein Land in dem nur 13 % der Bevölkerung Zugang zu Elektrizität hat. Weitere Entwicklungen von Solarkraftwerken mit deutscher Beteiligung befinden sich in der Elfenbeinküste, Kenia und Nigeria. In diesem Zusammenhang sind Mitglieder unserer Initiative mit der African Hydrogen Partnership (www.ahp.africa), dem einzigen kontinentweiten afrikanischen gemeinnützigen Dachverband, der sich der Entwicklung von grünem und natürlichem (nativem) Wasserstoff in Afrika widmet, in Kontakt. Ein weiterer wichtiger Wirtschaftszweig ist die Produktion von „Of Grid“, also eigenständigen kleinen Solarkraftwerken für die Regionen in den Ländern Sub Sahara Afrikas, die nicht an das Elektrizitätsnetz angeschlossen werden können. Projekte in Mali, Senegal und Nigeria wurden so schon umgesetzt. Unternehmen, die sich in diesen genannten Bereichen engagieren wollen, sind herzlich aufgerufen, uns zu kontaktieren.

Zum anderen werden die Länder Afrikas eine wichtige Rolle in der Erzeugung von „grünem Wasserstoff“ für Europa spielen. So sind Mitglieder unserer Initiative in großen Wasserstoffprojekten in Afrika involviert.

Ein weiterer wichtiger Bereich im Energiesektor ist die Gewinnung und Verarbeitung von Rohstoffen in den Ländern Afrikas, insbesondere seltene Erden, wie Lithium und Kobalt. Länder wie Ghana haben die Ausfuhr ohne Verarbeitung vor Ort untersagt. Unternehmen aus den USA und Europa entwickeln neue Methoden der Verarbeitung und Aufbereitung dieser seltenen Erden vor Ort, so dass eine Wertschöpfung und Arbeitsplätze entstehen können.

Auch im Bereich der Finanzierung von Energieprojekten werden neue, innovative Wege beschritten, da sich die Finanzierung der Energieprojekte, deren Abnehmer in Afrika sitzen, als sehr herausfordernd darstellt. Da europäische Banken hier aus verschiedenen und bekannten Gründen oft nicht finanzieren wollen oder können, werden Finanzierungen verstärkt in den Ländern der arabischen Welt, hier insbesondere den VAE und Qatar gesucht und gefunden. Auch die Wege des „Crowd Fundings“ und der Tokenisierung von Genussrechten werden verstärkt eingesetzt, um privates Kapital zu heben.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

Mit freundlichen Grüßen

Oliver Alexander

Mitglied des Beirates

Über Oliver Alexander:

Oliver Alexander ist Fachanwalt für Internationales Wirtschaftsrecht und hat einen Abschluss im englischen Recht. Er hat elf Jahre als Wirtschaftsanwalt in Katar gearbeitet und ist damit ein ausgewiesener Spezialist für die Länder des Golf-Kooperationsrates. Die von ihm gegründete Kanzlei Alexander & Partner Rechtsanwälte mbB ist unter anderem auf Energie und Infrastruktur Projekte auf dem Afrikanischen Kontinent fokussiert.



Europa und die AfCFTA: Das ungenutzte Potenzial

Ein Beitrag von Andreas Freytag

Friedrich-Schiller-Universität Jena und Universität Stellenbosch

Die Perspektiven könnten nicht unterschiedlicher sein. Während afrikanische Politiker, Bürger und Unternehmer trotz enormer Herausforderungen auf dem Kontinent energisch und optimistisch hinsichtlich zukünftiger Chancen erscheinen, wirken europäische Akteure eingeschüchtert, unfokussiert und gleichzeitig selbstgefällig. Sie gehen aktuelle Herausforderungen nicht offensiv an und übertreiben die Probleme.

Es stimmt, dass Afrika stärker unter den jüngsten Krisen leidet als andere Kontinente. Es ist jedoch auch wahr, dass diese Krisen Menschen in Afrika nicht allzu sehr entmutigen. Beispielsweise engagieren sich afrikanische Länder immer intensiver in der größten Freihandelszone der Erde, dem African Continental Free Trade Agreement (AfCFTA), dem weltweit größten Freihandelsabkommen. Obwohl die AfCFTA noch nicht in allen Details vollständig ausverhandelt und umgesetzt ist, herrscht eine dynamische Grundstimmung. Das Sekretariat konnte – bedingt durch Covid-19 – erst verzögert die Arbeit aufnehmen, die Verwaltung in einigen Mitgliedsländern scheint überlastet, und kleinen sowie mittleren Unternehmen fehlen die Mittel und Fähigkeiten, um mit Gewinn am großen panafrikanischen Markt teilzunehmen. Um diese Probleme anzugehen, hat die AfCFTA viel unternommen; sie hat einen AfCFTA-Anpassungsfonds, ein panafrikanisches Zahlungs- und Abrechnungssystem sowie digitale Werkzeuge installiert, die den Außenhandel innerhalb Afrikas kostengünstig und schnell machen sollen.

Um zusätzlich die durch das Abkommen geschaffenen Chancen zu nutzen, starteten 2022 acht Länder die Guided Trade Initiative (GTI). Diese sollte als Testfeld dienen und hat viele Unternehmen auch aus anderen Ländern angezogen. Die GTI konnte Skepsis und Ängste überwinden und zeigte die Fähigkeiten afrikanischer Politiker und Geschäftsleute auf, Chancen zu ergreifen und Barrieren zum Wohlstand abzubauen. Inzwischen hat sich die GTI weiter ausgedehnt. Sie wird hoffentlich die Grundlage der Funktionsfähigkeit der gesamten Freihandelszone bilden. Das bedeutet zwar, dass es in großen Teilen Afrikas noch ein weiter Weg zum Wohlstand ist, aber der Trend ist positiv.

Zudem haben sich afrikanische Führungskräfte zunehmend von ihren ehemaligen Kolonialmächten emanzipiert und interagieren mit anderen Partnern wie Indien, China oder Russland – nicht immer zu ihrem Vorteil.

An diesem Punkt könnte die Europäische Union (EU) ansetzen und afrikanische Bemühungen unterstützen, was auch im Interesse der EU selbst wäre. Allerdings haben die EU und ihre politische Führung bisher nicht angemessen auf diese Veränderungen in den internationalen Beziehungen reagiert.

Es gelingt nicht, die Dynamik Afrikas aufzugreifen und zu unterstützen, z.B. durch Marktöffnung für afrikanische Produzenten verarbeiteter Güter. Um dies zu ermöglichen, müssten die politischen Entscheidungsträger genauso wie Akteure aus der Wirtschaft bereit sein, den damit einhergehenden

Strukturwandel in Europa und die neue Statik der internationalen Beziehungen nicht zu akzeptieren, sondern auch zu gestalten. In der EU fehlt die dafür nötige Dynamik, und die Politik ist anfällig für Rent-Seeking Aktivitäten von allen Seiten, die darauf abzielen, alte Privilegien zu sichern.

Hinzu kommt: Anstatt dynamische unternehmerische Kräfte freizusetzen, errichten Regierungen sowie die Europäische Kommission eine Reihe von bürokratischen Hürden. Due-Diligence-Gesetzgebung, umfangreicher Datenschutz, eine detaillierte Nachhaltigkeitstaxonomie, die wiederum Rent-Seeking Aktivitäten einlädt, und ein bisweilen paternalistischer Ton gegenüber anderen Ländern – darunter afrikanische Partner – stehen der Bewältigung der aktuellen Herausforderungen im Weg.

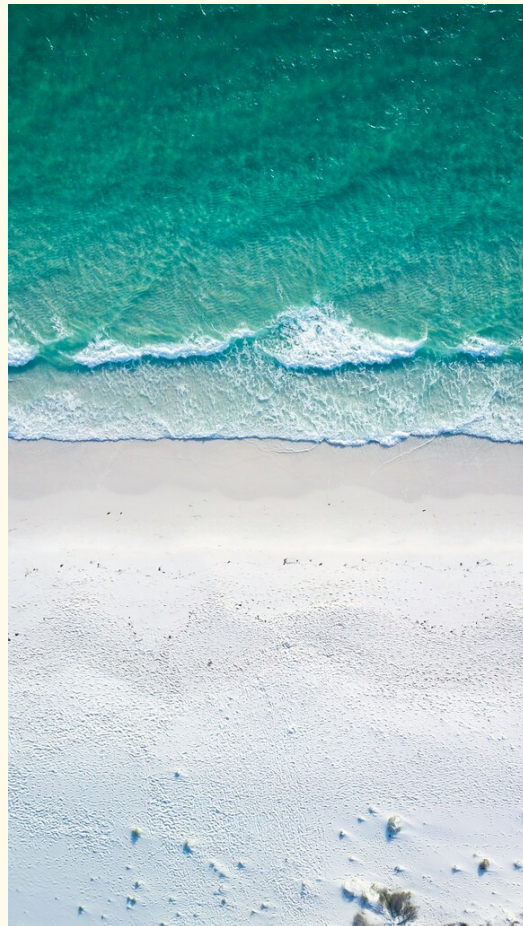
Europäische Politiker scheinen die Herausforderungen und Potenziale auf dem afrikanischen Kontinent nicht – oder nicht ausreichend – zu sehen. Daher überrascht es nicht, dass die EU den Nachbarkontinent nicht sehr zu berücksichtigen scheint. Die letzte Europäische Kommission hat sich nicht bemüht, der Afrikanischen Union (AU) eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe anzubieten – etwa durch die Vorschlag eines Freihandelsabkommens zwischen der EU und der AfCFTA. Das ist angesichts der dynamischen Entwicklungen in Afrika und der von China und Russland gezeigten Konkurrenz um afrikanische Aufmerksamkeit nachgerade ein dramatisches Versagen. Es dokumentiert auch einen Mangel an Weitsicht und langfristigem Denken in der europäischen Politik, aber auch in der Wirtschaft. Letztere sollte eine langfristige Perspektive einnehmen und Afrika sowohl als Quelle kritischer Mineralien und anderer Rohstoffe als auch als Markt für Konsum- und Investitionsgüter sehen. Europäische Unternehmen sollten die Chancen ergreifen, die ein wachsender afrikanischer Markt aufgrund eines zunehmenden Anteils der afrikanischen Bevölkerung, die in die Mittelschicht aufsteigt, mittelfristig und langfristig bietet.

Zusammengefasst, was in Europa gebraucht wird, ist ein Umdenken. Afrika ist nicht mehr der krisengeplagte Kontinent von einst, der wohlthätige Aktivitäten wohlmeinender Europäer fordert. Es gibt dort zunehmend selbstbewusste Politiker und Geschäftsleute, die immer mehr Wahlmöglichkeiten haben. Sie haben möglicherweise selber noch nicht erkannt, dass ihre beste Wahl erweiterte Geschäftsbeziehungen mit der EU wären. Um das zu ermöglichen, müsste die EU ein Konzept anbieten, das sowohl die afrikanischen Eliten als auch europäische Unternehmen davon überzeugt, sich stärker miteinander zu engagieren. Es ist an der Zeit, dies zu ändern!

Aktuelle Schlagzeilen

Blue Futures: Integration des Handels mit blauer Wirtschaft in die Entwicklung afrikanischer SIDS und Küstennationen

Das UNDP veranstaltete gemeinsam mit dem Wirtschaftsministerium von São Tomé und Príncipe und der Kommission der Afrikanischen Union (AUC) eine bemerkenswerte Nebenveranstaltung im Rahmen der 9. globalen Überprüfung der Handelshilfe der WTO in Genf. Unter dem Titel "Blue Futures: Integrating Blue Economy Trade into National Development Strategies for African Small Island Developing States (SIDS) and Coastal Nations" (Integration des Handels mit blauer Wirtschaft in nationale Entwicklungsstrategien für kleine Inselentwicklungsstaaten (SIDS) und Küstennationen) konzentrierte sich diese Veranstaltung auf das transformative Potenzial der blauen Wirtschaft im Rahmen des African Continental Free Trade Agreement (AfCFTA).



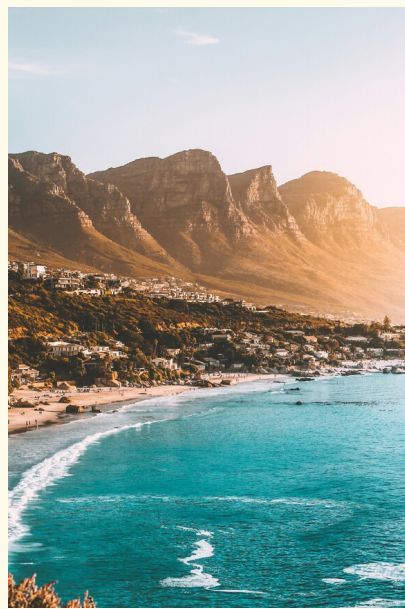
Operative Phase der afrikanischen kontinentalen Freihandelszone eingeleitet

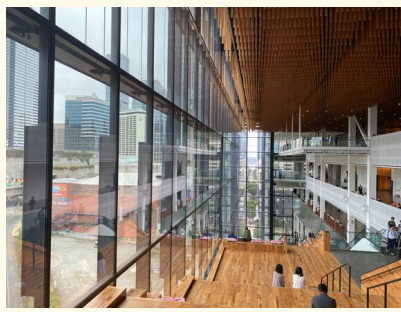


Das 12. außerordentliche Gipfeltreffen der Afrikanischen Union, das am 7. Juli 2019 in Niamey stattfand, war ein bedeutendes Ereignis für Afrika, da dort die operative Phase der Afrikanischen Kontinentalen Freihandelszone (AfCFTA) erfolgreich eingeleitet wurde. Das AfCFTA-Abkommen wurde am 21. März 2018 in Kigali angenommen und zur Unterzeichnung aufgelegt und trat am 30. Mai 2019 in Kraft.

Afrika laut WEF die beste Region für Reise- und Tourismusedwicklung

Afrika hat sich im Travel & Tourism Development Index (TTDI) des Weltwirtschaftsforums seit 2019 am stärksten verbessert: 16 von 19 regionalen Volkswirtschaften konnten ihre Werte verbessern.





hy-fcell

Die hy-fcell - International Conference & Expo, die am 8. und 9. Oktober 2024 in Stuttgart stattfindet, ist Süddeutschlands älteste und wichtigste Veranstaltung rund um das Thema Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie. Mit ihrer Ausstellung, an der sich über 230 Unternehmen aus 32 Ländern beteiligen, sowie einem hochkarätigen Konferenzprogramm bietet die Veranstaltung ihren Teilnehmern einen umfassenden Überblick über die relevanten internationalen Märkte und Branchen und gibt Einblicke in die neuesten technologischen Entwicklungen.

Im Jahr 2024 wird die hy-fcell einen besonderen Schwerpunkt auf das Thema "Chances of Green Hydrogen made in Africa" legen.

Afrikanische Unternehmen, Verbände, Forschungseinrichtungen und Universitäten können sich nicht nur auf einem subventionierten afrikanischen Gemeinschaftsstand präsentieren, sondern erhalten auch die Möglichkeit, an einer hochkarätigen Podiumsdiskussion im hy-fcell-Konferenzprogramm mitzuwirken und an einem internationalen Networking-Event teilzunehmen, bei dem Firmeninhaber, Wissenschaftler und Investoren ihre deutschen Kollegen treffen können, um den internationalen Austausch und die Zusammenarbeit zu fördern.

Sollten Sie Interesse haben, sich auf der Messe zu präsentieren oder einen Beitrag zur hy-fcell 2024 zu leisten, wenden Sie sich bitte an die Messe Stuttgart:

Ansprechpartner: sina.voss@messe-stuttgart.de; +49 711 18560-2668

Weitere Informationen: [hy-fcell | Messe Stuttgart \(messe-stuttgart.de\)](https://www.hy-fcell.com)

Über ReThinking Africa

ReThinking Africa ist eine deutsche Wirtschaftsinitiative mit europäischem Ansatz, die sich für einen Perspektivwechsel beim Blick auf Afrika einsetzt. Bei den Investitionsbeziehungen macht sie sich für eine pragmatischere Afrikapolitik stark. Mit neuen Lösungsansätzen will sie weg vom traditionellen Klischee eines ganzen Kontinents als Entwicklungsprojekt für hilfsbedürftige Menschen. Wirtschaft entwickeln, Arbeitsplätze und nachhaltige Investitionen schaffen.



ReThinking Africa GmbH - Uhlandstr. 175 - 10719 Berlin

[Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.](#)